

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 10

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.....
Kopfschüttelnd brummt einer:
 «Mein Nachbar hat ja wohl nicht mehr
 alle Tassen im Schrank. Er behauptet
 allen Ernstes, dass ein kleines Nicker-
 chen vor dem Älterwerden bewahrt.»
 Sein Gesprächspartner reagiert: «Ist
 aber durchaus möglich. Vor allem hin-
 ter dem Steuerrad.»

.....
Die Gotte zum Patenkind: «Hör
 doch um Himmels willen endlich mit
 deiner ewigen Fingernagelkauerei auf!
 Denk an die Venus von Milo, bei der
 hat es genauso angefangen.»

.....
Einer klagt seinem Freund: «Vorges-
 tern spät nachts bin ich in einer dunk-
 len Seitengasse des Zürcher Nieder-
 dorfs von einem üblen Kerl angegriffen
 und ausgeraubt worden. Trotz meiner
 Hilferufe: Keine Seele weit und breit.»
 Der Freund: «Ach, du ahnungsloser
 Engel! Kennst dich im «Dorf» offen-
 bar nicht aus. Hättest du um Mitter-



nacht, statt um Hilfe zu schreien, zum
 Beispiel ein Lied wie «O sole mio»
 oder «Und die Vöglein im Walde»
 gesungen, wäre blitzartig die Polizei
 aufgetaucht und eingeschritten.»

.....
Sie: «Jahr für Jahr schenke ich dir zu
 Weihnachten teure Zigarren oder her-
 vorragenden Bordeaux oder kostspieli-
 ge Seidenhemden oder erlesene Luxus-
 krawatten. Hast du nicht für einmal
 einen andern Wunsch?» Drauf er:
 «Aber ja, Schatz. Du könntest mir den
 seit fünf Jahren defekten «Uufhänglig»

meines ansonsten köstlichen Winter-
 mantels einmal richtig annähen.»

.....
Premiere im Theater. Gegeben
 wurde das Stück «Ein scheusslicher
 Abend». Anderntags brachte eine
 Gazette die lapidare Rezension ihres
 Theaterkritikers: «Genau das!»

.....
Lehrer: «Wie heisst die griechische
 Göttin der Rache?» Ein Schüler mel-
 det sich blitzschnell und ruft trium-
 phierend: «Rachitis, Herr Lehrer!»

.....
Ein Stammtischler: «Es treten mehr
 Schweizer Politiker daneben als
 zurück.» Sein Nachbar zur Linken:
 «Positiv: Wir haben einerseits fähige
 Politiker. Negativ: Wir haben leider
 auch zu allem fähige Politiker.» Und
 ein dritter: «Der Unterschied zwischen
 Waschmaschinen und einigen Politi-
 kern: Waschmaschinen kann man ent-
 kalken!»

.....
Keine Experimente!

Vermeide lieber gleich Flops:
 Drum, Metzger, bleib beim Fleischklops.

Neulich im Bergwerk:

Der Kumpel wollt zur Nachtschicht,
 doch fand er seinen Schacht nicht.

Komische Bescheidenheit:

Den anspruchslosen Heimleiter
 stimmt schon 'ne Tube Leim heiter.

Briefträger im Hungerstreik:

Nach Wochen karger Kost passten
 zwei Boten in 'nen Postkasten.

Dr. med. Lebemann:

Den Arzt, der gern am Schenkel impft,
 man «Casanovas Enkel» schimpft.

Ausgerechnet!

Die Jacke, die die Motte lochte,
 war just die, die Charlotte mochte. *Jörg Kröber*

Makabrer Trost

Trotz grösster Krankheitsnot:
 Wer krank ist, ist nicht tot. *Ulrich Jakubzik*

Silvesterspruch

Heute leb ich stressig,
 sportlich, fleissig, fit.
 Doch im neuen Jahre –
 mach ich nicht mehr mit!

Hähnchen

Ein Betanlass

Gründe, die uns daran hindern,
 die Vermehrung zu verhindern,
 bei dem Zustand des Planeten,
 gibt es viele, lasst uns beten.

Hoenisch

Dichterische Freiheit

Ein Nashorn stapft durch das Gehölz,
 zwei Stündchen südlich von Bad Tölz.
 Ein Mensch, derweil, fährt lustig Ski,
 mittenmang in der Prärie.

*

Sie merkte schon, hier ist was krumm.

Vielmehr Sinn machts andersrum!
 Doch lassen sie von mir sich sagen:
 NIE soll man Künstler hinterfragen.
 Denn dieses ist, was der, der's kennt,
 dichterische Freiheit nennt.

Jan Kaiser

Intervalle

Information – das Gegenteil
 von Offenbarung!

*

Introvertierte brauchen Auslauf – nach
 innen.

*

Es gibt Leute, die überall dabei sind, und
 nirgends vorhanden.

*

Computer – die Haustiere der
 unbehausten Gesellschaft.

*

Alter: Sein Gesicht (wieder) sammeln aus
 zerspaltenen Spiegeln.

*

Der Wert der Toleranz sinkt mit den Wer-
 ten, die sie toleriert.

*

Menschen, die ganz mit ihrer Zeit gehen,
 nehmen sie nicht wahr.

*

Bedeutende Schriftsteller – was wären sie
 ohne die stillen, bedeutenden Leser?

Alban Bur